Originelles Lanzenstechen

Autor(en): **H.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1954)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

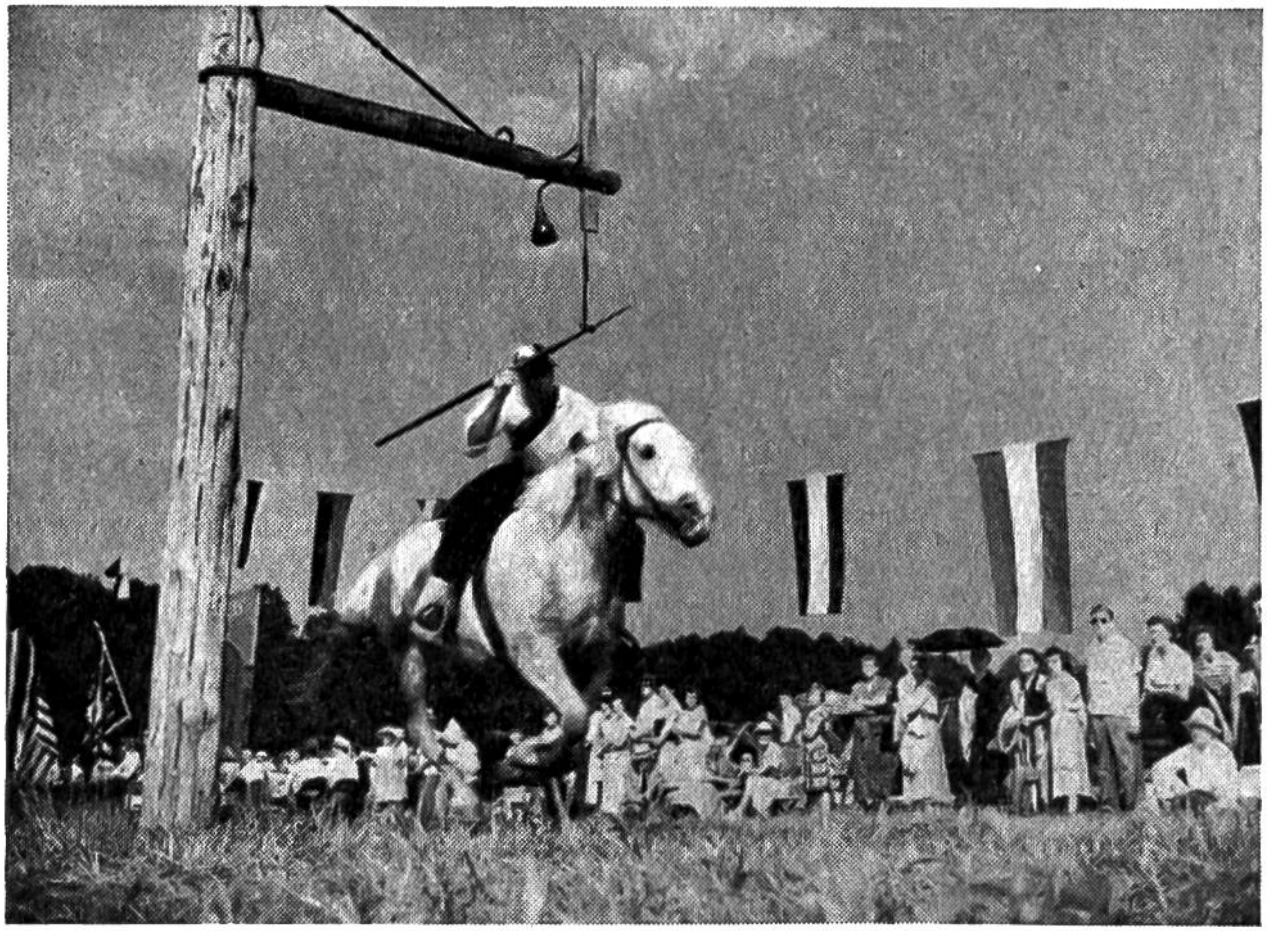
http://www.e-periodica.ch

Gleich Rittern des romantischen Mittelalters ziehen sie zum Lanzenstechen aus!

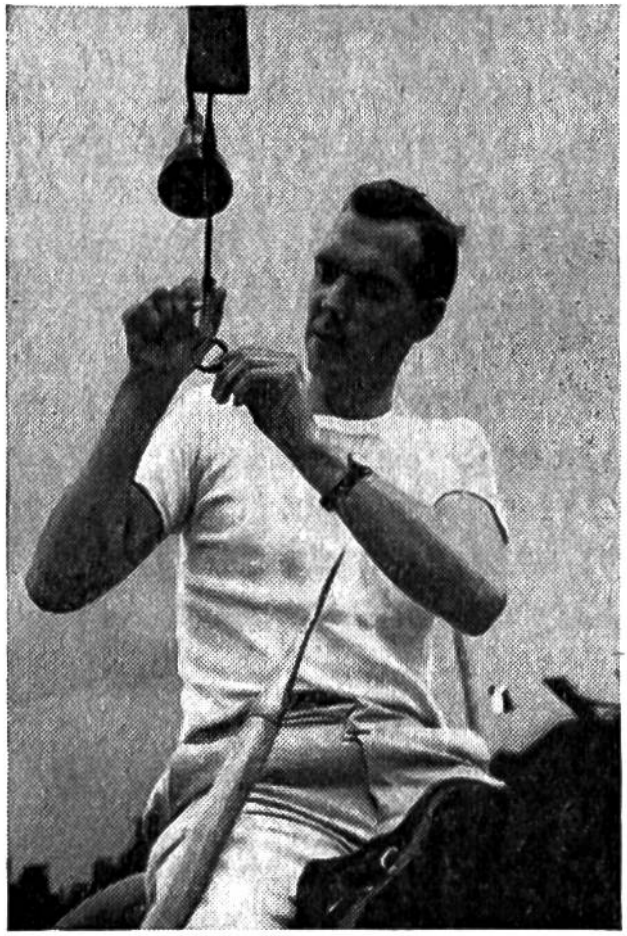
ORIGINELLES LANZENSTECHEN

Wer unter euch ist sich bewusst, dass er die stolzen und kühnen Ritter des Mittelalters selbst schon in unbekümmerter Lust nachgeahmt hat? Solches geschah nämlich, wenn er auf dem Karussell, dem „Ringelspiel" oder „Rösslispiel", hoch zu Ross wie im ritterlichen „Tournier" die Runde drehte (frz. tourner) und im Wettstreit mit den Gefährten den goldenen Ring als höchsten Preis zu „stechen" trachtete. Ebenso festlich, doch nicht so harmlos und unblutig ging es vor vielen Jahrhunderten zu: Im Tjost, dem Einzelkampf, und im Buhurd, dem Haufenkampf, stürmten die Ritter – das sind berittene Edle – gegeneinander an, gedachten für das Wahrzeichen, das sie „im Schilde führten", mit wohlgezieltem Stoss „eine Lanze zu brechen", den Gegner „aus dem Sattel zu heben" und „in den Staub zu werfen".

Auch Erwachsene kennen heute noch in Ländern, wo das Pferd nicht schon zur Seltenheit geworden ist, also besonders in flachen Gebieten Nord- und Südamerikas sowie Afrikas,



Nur mit sicherem Auge und ruhiger Hand wird auf raschem Ritt der Ring getroffen.



ihre erregenden Reiterspiele. Einzeln wie auch truppweise werden diese durchgeführt und sind eine Lust für Ausübende und Zuschauer. Einige Bilder seht ihr von dem Lanzenstechen nach dem Ring, der auf rasendem Ritt dreimal durchstochen werden muss, damit der Sieger das Recht erringe, wie vor Jahrhunderten die Schönheitskönigin zu erküren. Ritterlichkeit: wackere Haltung gegenüber Männern, ehrerbietiger Anstand gegenüber Frauen! H. Sg.